

Es gilt das gesprochene Wort

Haushaltsrede zur Einbringung des Haushalts 2021
von Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker
20. Januar 2021

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
liebe Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
meine Damen und Herren!

Der Haushalt 2021 steht zur Beratung an. Wie in jedem Jahr habe ich mir eine Überschrift über den Haushalt überlegt und in diesem Jahr war dies recht einfach. Es ist ein „außergewöhnlicher“ Haushalt. Außergewöhnlich ist allein schon die Einbringung. Normalerweise würde ich diese Haushaltsrede vor dem Gremium in einer Gemeinderatssitzung halten. Darauf habe ich auf Grund der Pandemielage in diesem Jahr verzichtet. Die Haushaltsrede, eine der zentralen Ansprachen des Bürgermeisters im Jahresverlauf, liegt Ihnen schriftlich zu Protokoll vor. Zudem ist das Video im Internet zu sehen. Vielleicht hat dieses Format auch den Vorteil, dass wir den Haushalt breiter kommunizieren und sich der eine oder andere doch für die Gemeindefinanzen interessiert. Vielleicht lassen sich über das Internet auch mehr Menschen erreichen.

Der Haushalt ist auch außergewöhnlich, weil er nicht schon im alten Jahr eingebracht wird, sondern erst im laufenden Jahr. So spät waren wir in den vergangenen Jahren noch nie dran. Beides ist der Pandemielage geschuldet. Wir leben gerade außergewöhnliche Zeiten.

Leider ist der Haushalt noch aus einem weiteren Grund ein außergewöhnlicher Haushalt. Denn bisher musste ich noch nie einen Haushalt einbringen, der mit einem Defizit abschloss. Der Haushalt 2021 schließt jedoch mit einem geplanten ordentlichen Ergebnis von minus 2.092.535 Millionen Euro. Das ist ein bitteres Ergebnis und es ist nur in Teilen der Pandemielage geschuldet.

Kommen wir zu den Eckdaten des Haushalts.

Der Haushalt hat ein Gesamtvolumen von ordentlichen Erträgen in Höhe von 30.444.000 Euro. Dem stehen ordentliche Aufwendungen in Höhe von 32.387.000 Euro entgegen. Hinzu kommen außerordentliche Aufwendungen von 150.000 Euro.

Der Finanzhaushalt, unsere Einnahmen- und Überschussrechnung schließt ab mit laufenden Einnahmen zur Verwaltungstätigkeit in Höhe von 30,444 Mio. Euro und Auszahlungen in Höhe von 30,437 Mio. Euro. Das heißt, wir erwarten noch einen Zahlungsmittelüberschuss, also eine überschießende Liquidität von 7.465 Euro. Diese Zahlen geben zu denken. Glücklicherweise ist noch ausreichend Liquidität aus den vergangenen Jahren vorhanden. Unsere derzeitige Rücklage beläuft sich auf rund 18 Millionen Euro. Allerdings ist dieser Betrag auch schon fest eingeplant in den kommenden Jahren für die laufenden Investitionstätigkeiten.

Erfreulicherweise haben wir eine recht ordentliche wirtschaftliche Entwicklung. Im vergangenen Jahr konnten wir mit einem Gewerbesteuererlös von 9,2 Millionen Euro abschließen. Für das jetzige Jahr haben wir einen Erlös von 8 Millionen Euro

eingepplant. Wir rechnen mit leichten Rückgängen auf Grund der Corona-Krise. Wir haben hier sehr konservativ kalkuliert und gehen davon aus, dass etwaige Verbesserungen in diesem Bereich ausschließlich der Verringerung des Defizits zufließen werden.

Es ist eine Kreditaufnahme in Höhe von 2,3 Millionen Euro vorgesehen. Dies jedoch nicht zur Finanzierung des Defizits, sondern weil wir ein Förderdarlehen für die Schule aufnehmen möchten. Auf dieses Darlehen erhalten wir einen Tilgungszuschuss von 400.000 Euro. Es ist also notwendig, sich zu verschulden, um diese Förderung, die dem Gemeindevermögen zu Gute kommt, zu erhalten. Wir halten das jedoch für geboten, da der Tilgungszuschuss letztendlich bares Geld ist.

Des Weiteren haben wir die Beteiligung der Netze BW geplant. Diese ist garantiert mit 3,2 Prozent verzinst.

Da wir derzeit eine Liquidität von rund 18 Millionen Euro haben und zwischenzeitlich bei den Banken Verwarentgelte bezahlen müssen, halten wir es für vernünftig, dieses Geld bei einem verlässlichen Partner anzulegen. Sollten die Mittel in drei Jahren tatsächlich benötigt werden, was die Planung auch ausweist, so kann die Beteiligung dann auch wieder gekündigt werden.

Ein großes Problem für uns ist nach wie vor der hohe Investitionsstau. Insofern bleibt es weiterhin dringend erforderlich, dass wir im Hochbau weiter vorangehen. Eingepplant sind Mittel für die Sanierung der Westfassade des Heimatmuseums Menton mit 197.000 Euro. Hier droht Gefahr vom Gebäude für die Straße auszugehen. Zudem fördern und unterstützen wir die Menschen, die sich dort im Museum engagieren. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich. Das Dach im David-Kindergarten muss neu eingedeckt werden, wofür 117.000 Euro vorgesehen sind sowie für Umgestaltungsarbeiten an den Spielplätzen in Höhe von 25.000 Euro.

Erfreulich ist, dass wir im Tiefbau voranschreiten können. Die Personalstelle, die lange vakant war, ist zwischenzeitlich sehr gut besetzt. So ist es uns nun möglich, dringend erforderliche Kanalarbeiten und Straßenunterhaltungsmaßnahmen durchzuführen. Es ist eine Ironie des Schicksals, dass wir in den vergangenen Jahren finanziell gut ausgestattet waren, aber kein Personal hatten, die Tiefbauarbeiten umzusetzen, während andererseits nunmehr Personal vorhanden ist und das Geld knapp zu werden droht. Dennoch halten wir es für dringend erforderlich, dass wir hier nun weiter voranschreiten.

Der Blick auf den Finanzhaushalt zeigt: Die großen Investitionsprojekte sind auf Kurs.

Die Generalsanierung der Theodor-Frank-Schule steht vor der Endabrechnung. In Köndringen geht die Sanierung der Grundschule weiter und die Rathaussanierung soll und muss in diesem Jahr zum Abschluss kommen.

Des Weiteren nimmt die Projektierung der Halle in Köndringen Fahrt auf, die nur dadurch zu stemmen ist, dass wir dankenswerterweise vom Bund einen Zuschuss von über 3 Millionen Euro erhalten. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals herzlich bei unseren Bundestagsabgeordneten für ihren massiven Einsatz bedanken.

Die Investitionen in Kindergärten und Schulen sind wichtig. Wir müssen beim Ausbau der Kinder- und Kleinkindbetreuung voranschreiten, da wir sonst spätestens ab 2024 den Rechtsanspruch in der Kinderbetreuung nicht mehr erfüllen können. Hier haben wir in dieser Finanzlage eine Herkulesaufgabe. Angedacht ist 2021 die Erweiterung des Natur- und Waldkindergartens mit einem weiteren Wagen. Im Kindergarten Nimburg steht der Spatenstich an. Ebenso sind Erweiterungs- und Ausbaumaßnahmen in den Einrichtungen Zeit-Raum-Kinder und Heimbach vorgesehen. Schließlich steht der Umbau der Neuapostolischen Kirche an. Dies ist ein gewaltiges Investitionsprogramm, das jedoch zur Erfüllung des Rechtsanspruches erforderlich ist. Hier geht die dringende Bitte an Bund und Land: Lassen Sie die Kommunen mit dieser Aufgabe nicht alleine!

In der Kleinkind- und Kinderbetreuung liegt eine der großen Ursachen für die derzeitige finanzielle Schieflage, auf die wir zusteuern. Alleine das Defizit der Kleinkind- und Kinderbetreuung, das bei der Gemeinde Teningen aus eigenen Mitteln verbleibt, hat sich in den vergangenen fünf Jahren um rund 800.000 Euro erhöht. Bis wir den Endausbau erreicht haben, wird das Defizit über einer Million Euro liegen. Darin sind die anteiligen Abschreibungen noch nicht enthalten.

Dies können wir auf Dauer nicht mehr alleine stemmen. Es gibt einige Beispiele, dass der Ausbau der Kleinkind- und Kinderbetreuung, die Erfüllung des Rechtsanspruchs, aber auch die Schaffung der Infrastruktur für Ganztagsbetreuung, Kommunen über ihre Leistungsfähigkeit gebracht hat. Wir bekennen uns zu dieser wichtigen Aufgabe. Wir halten es für wichtig, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken. Wir halten es für absolut erforderlich, die frühkindliche Betreuung auch präventiv zu stärken. Allerdings sind die Gemeinden alleine mit dieser Aufgabe überfordert. Mit viel Freude und Enthusiasmus gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die Leitungen der Einrichtungen diese Aufgabe an. Ich möchte mich hier sehr herzlich bei allen Trägern unserer Einrichtungen bedanken; bei den Vereinen sowie bei den beiden großen Kirchen. Sie arbeiten mit uns an diesem Ziel zusammen. Allerdings erhält die Freude einen gewaltigen Dämpfer, wenn bei einer solchen Aufgabe die finanziellen Spielräume eng werden. Ich lade auch alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, sich mit Fragen und Anregungen an uns zu wenden.

Ein weiterer Grund für das große Defizit liegt in den Abschreibungen, die wir zu erwirtschaften haben. Diese hat uns das neue kommunale Haushaltsrecht beschert. Ohne die Abschreibungen und das Defizit in der Kinderbetreuung wäre der Haushalt mehr als ausgeglichen. Dies sind zwei neue Blöcke, die von außen in den vergangenen Jahren auf uns zugekommen sind. Hätte die Gemeinde in den letzten Jahren nicht so umsichtig gewirtschaftet, so hätten wir bereits jetzt erheblich größere Probleme. Allerdings wird es dringend erforderlich sein, dass wir die Ausgaben und Einnahmen auf den Prüfstand stellen. Die Gemeinde Teningen hat in den vergangenen Jahren ihre Abgaben und Gebühren niedrig gehalten. Wir liegen in vielen Bereichen weit, weit unter dem Kreis- und Landesdurchschnitt. Es ist ausgesprochen fraglich, ob wir uns dies weiter leisten können. Nein, es ist nicht fraglich, die Antwort liegt auf der Hand. Wir können uns dies nicht mehr leisten und werden in den kommenden Jahren unsere unterdurchschnittlichen Gebührensätze auf das Landesniveau anheben müssen.

Ein großer Block liegt auch in den Steigerungen der Personalkosten. Diese sind zum einen durch die Steigerung des Stellenumfangs in den vergangenen Jahren bedingt. Die Kommunen haben zahlreiche Zusatzaufgaben bekommen. Hinzu kommt jedoch nicht nur die Stellenmehrung, die sich in diesem Haushalt ausgesprochen gering hält, sondern insbesondere auch die Tarifsteigerungen, die auch dazu beitragen, dass der öffentliche Dienst wettbewerbsfähig bleibt und etwas Anschluss behält an die freie Wirtschaft. Hier drohte der öffentliche Dienst in den vergangenen Jahren, den Anschluss zu verlieren.

Eine wichtige Botschaft: Die Regel- und Jugendzuschüsse für die Vereine bleiben in vollem Umfang erhalten. Bei der Bezuschussung von Investitionen der Vereine müssen wir jedoch leider auf Grund der Finanzlage ein Jahr Pause einlegen. Wir halten es für richtig, dass die Vereine mit den Jugendzuschüssen und den Regelzuschüssen weiter kalkulieren können. Die Vereine sind das Rückgrat unseres kulturellen Lebens. Wir stehen fest an der Seite unserer Vereine und möchten mit ihnen gemeinsam durch die Krise gehen. Die Menschen können sich hier auf die Gemeinde verlassen. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit ganz herzlich bei allen Menschen bedanken, die sich ehrenamtlich engagieren und sie ermutigen, ihren Vereinen auch in der Corona-Krise die Treue zu halten. Viele haben Sorgen, dass die derzeitige Situation das Vereinsleben nachhaltig beschädigt. Das wollen wir gemeinsam verhindern.

Wir gehen in der Folge der Corona-Krise auf unruhige Zeiten zu. Wir sind jedoch sicher, dass wir gut gerüstet sind, diese auch zu überstehen. Voraussetzung ist, dass wir dabei kluge und weitsichtige Entscheidungen treffen, auch in finanzieller Hinsicht. Noch besteht kein Grund zur Panik, da noch Puffer vorhanden sind. Allerdings zeichnet sich ab, dass diese aufgezehrt werden. Die Rücklagen sind für die Investitionen verplant. Wir müssen jetzt handeln, damit wir auch noch in zwei, drei Jahren handlungsfähig bleiben. Der Haushalt 2021 setzt hier ein klares Ausrufungszeichen.

Ich möchte mich ausdrücklich für die Vorbereitung der Zahlen und Daten herzlich bei Frau Oberamtsrätin Evelyne Glöckler bedanken. Sie hat diesen Haushalt gut vorbereitet - wie immer! Der Haushaltsentwurf kann auch im Internet als PDF-Datei auf der Seite der Gemeinde Teningen heruntergeladen werden.

Ich wünsche Ihnen nun gute und konstruktive Beratungen, wobei wir uns ja auch bereits im Vorfeld über das eine oder andere Thema miteinander verständigt haben. Es liegt an uns und an den Ergebnissen unserer Beratung, dass die Überschrift des Haushalts auch zutrifft. Ein außergewöhnlicher Haushalt ist nicht nur eine Zustandsbeschreibung, er ist auch ein Wunsch an die Zukunft. Hoffen wir, dass dieser Haushalt sowohl was die Umstände der Einbringung, die Umstände der Beratung und erst recht das Ergebnis betrifft, ein außergewöhnlicher Haushalt bleibt und dass wir uns bald wieder an Haushalte mit frühzeitigen und ordentlichen Beratungsfolgen, in persönlicher und direkter Aussprache sowie vor allen Dingen mit einträglichen Überschüssen gewöhnen können.

Der Haushalt 2021 ist somit in die Beratung eingebracht. Vielen Dank